

# Zürichsee-Zeitung

**ZRZ**  
Zürcher Regionalzeitungen



**Dalai Lama reist nach Zürich**  
Spirituelle Führer der Tibeter tritt am 25. August im Hallenstadion auf.  
**9**

**Bezirksgericht Meilen urteilt**  
Ein Dauergast verprügelte einen Angestellten eines Gasthauses.  
**3**

**Regierungschef tritt zurück**  
In Japan übernimmt Fumio Kishida die Verantwortung für Fehler der Partei.  
**18**

ANZEIGE

**GFELLER MEHR ALS GEWOHNT**

Treuhand und Verwaltungen AG

Bahnhofstrasse 60  
8600 Dübendorf  
Telefon 044 802 20 50  
Telefax 044 802 20 60

www.gfeller-treuhand.ch

Immobilien Bewirtschaftung  
Immobilien Vermarktung  
Projektentwicklung  
Portfolio Management  
Buchhaltung und Treuhand

## Richterswil rätselt über unbewilligte Statue auf Insel

**Zürichsee** Unbekannte haben auf der Insel Schönenwerd vor Richterswil eine unbewilligte Holzstatue errichtet. Erste Hinweise führen zu einem geheimnisvollen Verein.

Raphael Meier

Eine kunstvoll gefertigte Holzstatue ist auf der Insel Schönenwerd vor Richterswil aufgetaucht. Die Gemeinde sucht nun nach den Erstellern der rund drei Meter hohen Holzkonstruktion. Denn für die Figur, die an die Mo-

ai-Statuen der Osterinsel im Südpazifik erinnert, wurde keine Bewilligung eingeholt.

Trotz der fehlenden Genehmigung zeigt sich die Gemeinde Richterswil kooperativ: «Wir würden gerne die Hintergründe erfahren und eine nachträgliche Genehmigung prüfen», sagt der

Gemeindepräsident Marcel Tanner (FDP). Rechtliche Konsequenzen würden den Erstellern nicht drohen. Die Aktion störe ja niemanden.

**«Megaschön gemacht»**

Wie gestern ein Augenschein vor Ort zeigte, hat sich die Statue be-

reits zu einer kleinen Attraktion entwickelt. «Die Statue ist megaschön gemacht und grösser, als ich gedacht habe», sagte eine Richterswiler Badibesucherin, die extra auf die Insel rausgeschwommen ist.

Bei genauer Betrachtung des hölzernen Kunstwerks wird klar,

dass die Urheber wohl aus der Seegemeinde selbst kommen. Auf der Rückseite des Sockels steht nämlich: «Temporäre Kunstinstallation, Verein zur Verschönerung von Richterswil.» Doch ein Verein mit diesem Namen ist der Gemeindeverwaltung nicht bekannt. **Seite 3**

### So ist die Qualität des Wassers

**Umwelt** In den letzten Wochen hat sich der Zürichsee aufgeheizt. In kleineren Gewässern in der Region erreichen die Temperaturen bis zu 29 Grad. Dies beeinflusst die Wasserqualität, sagt Thoma Posch, Professor für Limnologie an der Universität Zürich. Das warme Wasser bedrohe die Ökosysteme der Gewässer und könne je nach Beeinträchtigung sogar den Schwimmenden schaden. (vto) **Seite 2**

### Kampf gegen die Tigermücke

**Horgen** Die Asiatische Tigermücke ist noch immer in Horgen. Seit 2021 stellen die Gemeinde und der Kanton Fallen auf und überwachen die betroffene Zone im Dorfkern. Auch im vergangenen Jahr konnten Eier der eingeschleppten Mücke nachgewiesen werden. Meistens kommen die Tiere im Gepäck vom Ausland in die Schweiz. Nun beginnt man, sie bereits in der Stadt Zürich abzufangen. (duc) **Seite 5**

### Neubauverbot für AKW auf der Kippe

**Stromversorgung** Energieminister Albert Rösti will das Neubauverbot für Atomkraftwerke aus dem Gesetz streichen. Er plant einen indirekten Gegenvorschlag zur Initiative «Blackout stoppen». Gestern hat der Bundesrat erstmals darüber gesprochen. Röstis Kolleginnen und Kollegen schickten ihn auf eine Extrarunde und stellten Fragen zu finanziellen und demokratiepolitischen Folgen. (rhy) **Seite 13**

### Plan für höhere Mehrwertsteuer

**Vorsorge** Eine Woche nachdem das Bundesamt für Sozialversicherungen bekannt gegeben hat, dass es sich bei den AHV-Finanzverrechnungen verrecknet hatte, spricht sich der Bundesrat trotzdem für zusätzliche Einnahmen für das Sozialwerk aus. Der Bundesrat beschränke sich aber auf die Erhöhung der Mehrwertsteuer, sagte Sozialministerin Elisabeth Baume-Schneider gestern – und erntet viel Kritik. (br) **Seite 15**

### Wenn Bauernhöfe Feuer fangen

Einer Thurgauer Familie brannte eine Scheune und später das Wohnhaus ab. **Seite 14**

### Ein Bluthund für Donald Trump

Chris LaCivita soll dem früheren US-Präsidenten zum Wahlsieg verhelfen. **Seite 19**

### Schmerzlicher Mangel

Die Pariser haben den Olympia-Blues. Zum Glück gibt es die Paralympics. **Seite 22**

### Als wäre in Wien nichts gewesen

Terrorgefahr? Die Swifties pilgern in London unbeirrt ins Wembley-Stadion. **Seite 24**

### Bauern ernten in der Region ein Drittel weniger Weizen



**Landwirtschaft** Die Weizenernte fällt wegen des verregneten Sommers in der ganzen Schweiz miserabel aus. «Statt der üblichen 12'000 Tonnen wurden nur 8000 Tonnen angeliefert», erklärt zum Beispiel Christian Blaser, Geschäftsführer der Sammelstelle in Thalheim an der Thur. (red) **Seite 7** Foto: Gaëtan Bally (Keystone)



Zürichsee-Zeitung Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil  
Abo-Service 0848 805 521, contact.zsz.ch  
Inserate 044 248 40 30, inserate@zsz.ch



Redaktion 044 928 55 55, redaktion@zsz.ch  
Leserbriefe leserbriefe@zsz.ch  
Lesen Sie uns auch in der App oder auf der Website zsz.ch

Rätsel	8	Anzeigen	
TV/Radio	10	Traueranzeigen	20
Sport	22	Amtliche Anzeigen	16

# Statue bleibt womöglich bis Ende Sommer

**Richterswil** Die von Unbekannten errichtete Holzstatue auf der Insel Schönenwerd sorgt für Schmunzler und gibt Rätsel auf. Nun gibt es eine erste Spur.

**Raphael Meier** und  
**Markus Hausmann**

So viel Aufmerksamkeit bekommt die idyllische, kleine Insel Schönenwerd vor den Ufern Richterswils nicht oft. Letztmals war dies im Jahr 2022 der Fall, als sie im «Tatort» Schauplatz eines rätselhaften Verbrechens war. Nun aber scheint das Inselchen tatsächlich zum «Tatort» ein mysteriöses Vergehens geworden zu sein – auch wenn dies hauptsächlich für Begeisterung sorgt.

Denn wie die Gemeinde Richterswil am Dienstag mitteilte, ist eine circa drei Meter hohe Statue auf dem kleinen Eiland aufgetaucht. Die Konstruktion aus aneinandergesetzten Brettern und Holzteilen gleicht den kolossalen Steinstatuen der Osterinsel, auch «Moai» genannt. Weil für das hölzerne Abbild aber nie eine Bewilligung erteilt wurde, sucht die Gemeinde nun nach den Urhebern der Installation.

**Kunstwerk weckt grosses Interesse**

Unter den Leserinnen und Lesern dieser Zeitung sorgte die Statue für Diskussionen. Während sich manche in ihren Onlinekommentaren bei den Unbekannten bedanken, sorgten sich andere bereits um dem bevorstehenden Abbau der «kunstvollen Hommage an die Osterinsel». Wiederum andere rätselten über den Urheber: Steckt da etwa ein «Banksy vom Zürichsee» dahinter? Klar ist: Das Kunstwerk weckt auch vor Ort grosses Interesse. So kurvte gestern Nachmittag eine Familie aus Stäfa mit ihrem Boot – und verwunderten Blicken – um die Insel. Badibesucherin Elena Rüesch kam schwimmend auf das Eiland. «Die Statue ist megaschön gemacht und grösser, als ich gedacht habe», sagte die Richterswilerin.

Fasziniert war auch das Ehepaar Fredi und Marie-Louise Ziegler, das mit seinen Stand-up-Paddles auf die Schönenwerd gelangte. «Wir haben in der Zeitung von der Statue gelesen», erzählen sie. Vor Ort rätselten sie schliesslich darüber, wie das Werk wohl hierhertransportiert



Das Richterswiler Ehepaar Ziegler ist mit Stand-up-Paddles gekommen, um das Werk zu begutachten. Fotos: Markus Hausmann



Die Insel Schönenwerd liegt in der Bucht vor Richterswil, rund 250 Meter vom Ufer entfernt.

**Dass die Urheber aus der Seegemeinde kommen, darauf deutet auch ein Schriftzug auf der Statue hin.**

merkt worden ist die Holzkonstruktion von Unterhaltsmitarbeitern, welche die Insel regelmässig besuchen. «Ich musste im ersten Moment lachen, als ich hörte, was sie gefunden haben», erzählt Tanner. Danach habe auch er sich gefragt, wie die Unbekannten die hohe Figur transportiert hätten. Bis zum Ufer sind es doch rund 250 Meter.

Die Gemeinde hofft nun, dass der Verein mit ihr in Kontakt tritt. Entgegen den Mutmassungen mancher Kommentarschreiber würden den Erstellern keine rechtlichen Konsequenzen drohen: «Nein, sicher nicht – so formalistisch sind wir nicht», sagt Tanner. Die Aktion störe ja niemanden und habe nichts beschädigt. «Wir würden gern die Hintergründe erfahren und eine nachträgliche Genehmigung prüfen», sagt Tanner. Bisher habe sich jedoch niemand gemeldet.

**Gemeinde prüft Verlängerung**

Ursprünglich hatte die Gemeinde den unbekanntem Urhebern eine Frist bis zum 21. August gesetzt, um sich zu melden. Danach hätte die Statue abgebaut und anschliessend entsorgt werden sollen. Inzwischen steht aber eine weitere Option im Raum, wie der Gemeindepräsident preisgibt: «Es laufen aktuell interne Abklärungen, ob wir die Statue nicht länger stehen lassen könnten.»

Möglich wäre dies, wenn die Gemeinde selber ein Gesuch für die Holzstatue einreichen würde. So könnte der «Feriengast von der Osterinsel», wie ihn der Gemeindepräsident nennt, zumindest noch den restlichen Sommer auf der kleinen Insel in der Richterswiler Bucht verbringen.

und zusammengesetzt wurde. «Es steckt sicher jemand aus Richterswil dahinter», sagte Marie-Louise Ziegler. Das Dorf habe schliesslich viele Kunstschaffende. Dass die Urheber aus der Seegemeinde kommen, darauf deutet auch ein Schriftzug auf der Statue hin. Auf der Rückseite ihres Sockels steht: «Temporäre Kunstinstallation, Verein zur Verschönerung von Richterswil».

**«Ich musste im ersten Moment lachen»**

Doch: Eine Vereinigung mit diesem Namen gibt es gar nicht. Das bestätigt auch Gemeindepräsident Marcel Tanner (FDP): «Es ist das erste Mal, dass wir etwas von diesem Verein hören», sagt er. Auch in der Kulturkommission, die Tanner präsidiert, sei der Name noch nie aufgetaucht. Be-

## Nach Prügelattacke in Gasthaus muss Täter ins Gefängnis

**Urteil** Als ein Angestellter einen Gast ermahnte, verprügelte ihn dieser brutal. Das Bezirksgericht Meilen hat den Widersacher verurteilt.

Der Angriff sei völlig überraschend gekommen, sagte das 50-jährige Opfer gestern am Bezirksgericht Meilen mit ruhiger Stimme. Bevor der 37-jährige Beschuldigte ihn verprügelt habe, sei zwischen ihnen nichts vorgefallen.

Die Attacke geschah an einem Nachmittag im letzten Oktober in einem Gasthaus im Bezirk Meilen. Das Opfer war dort Hausabwart und für die Zimmerreinigung und den Service zuständig. Er sei im Flur gestanden, als der Beschuldigte ihm entgegengekommen sei: «Ich wollte ihn darauf hinweisen, dass es Reklamationen von anderen Gästen gab», sagte der Gasthausmitarbeiter. Offenbar war der Mann in der Nacht zu laut geworden.

Die Zurechtweisung kam dem 37-jährigen, der Dauermieter im Gasthaus war, aber in den falschen Hals. Er schlug den Mitarbeiter mit der Faust mehrmals ins Gesicht und nahm ihn dabei in den Schwitzkasten. Als das Opfer zu Boden stürzte, drückte er es mit dem Knie zu Boden und verpasste ihm weitere Schläge.

**Opfer ist versöhnlich**

Als er gedacht habe, die Gewaltattacken seien zu Ende, habe er den schützenden Arm vom Gesicht genommen, berichtete das Opfer weiter. Da habe er einen Fuss auf sich zukommen sehen. Er habe zwei Fusstritte ins Gesicht erhalten. Dabei verlor er einen Schneidezahn. Die Verletzungen seien ausgeheilt, phy-

sich gehe es ihm wieder gut, antwortete er dem Richter auf eine entsprechende Frage. Zu seinem psychischen Befinden wolle er aber nichts sagen. Bemerkenswert ist aber seine Begegnung mit dem Beschuldigten vor der Verhandlung. Die beiden Männer sahen sich gestern zum ersten Mal seit der Tat wieder. Der Beschuldigte habe sich bei ihm entschuldigt und gesagt, dass er seine Tat bereue, schilderte das Opfer. «Ich habe die Entschuldigung angenommen und wünsche ihm alles Gute.» Der Beschuldigte wirkte bei diesen Worten gerührt.

Beim Vorfall im Oktober sei er «scheissbesoffen» gewesen, sagte der Beschuldigte. Er räumte die Faustschläge ein, stritt die

Fusstritte jedoch ab. In früheren Einvernahmen hatte er offenbar ausgesagt, der Hausabwart habe ihn zuerst in die Rippen gestossen. Vor Gericht verweigerte er aber Aussagen zum Tathergang.

Wie aus den Ausführungen seines Verteidigers hervorgeht, litt der Beschuldigte damals unter psychischen Belastungen. Der Mann, der im Gastgewerbe arbeitete, Handel betrieb und Aushilfsjobs erledigte, wurde nach dem Vorfall in einer Klinik behandelt.

Der Staatsanwalt argumentierte, das Opfer hätte wegen der Fusstritte einen Schädelbruch erleiden oder das Augenlicht verlieren können. Er forderte eine Freiheitsstrafe von 16 Monaten, die bei einer Probezeit von drei

Jahren aufgeschoben werden soll. Der Verteidiger entgegnete, die Fusstritte seien nicht bewiesen. Da Aussage gegen Aussage stehe, müsse das Gericht zugunsten seines Mandanten entscheiden. Dieser sei mit höchstens 12 Monaten zu bestrafen.

**Höheres Strafmass**

Das Bezirksgericht ging beim Strafmass sogar über den Antrag der Staatsanwaltschaft hinaus. Es verurteilte den Beschuldigten zu 24 Monaten Freiheitsstrafe. 9 Monate davon muss er absitzen. Zusätzlich sprach es eine Geldstrafe von 160 Tagessätzen zu 30 Franken aus.

Das härtere Urteil erging nicht zuletzt, weil der Beschuldigte auch wegen Bedrohung und Ge-

walt gegen Beamte schuldig gesprochen wurde. Er wehrte sich nämlich sehr heftig, als die herbeigerufene Polizei ihn befragen und später mitnehmen wollte. «Das Gesetz sieht dafür zwingend eine Freiheitsstrafe vor», erläuterte der Richter.

Er stellte dem 37-jährigen wegen dessen Vorstrafen keine günstige Prognose. Negativ ins Gewicht fiel auch, dass er kein Geständnis ablegte. Seine Aussagen wirkten insgesamt unglaubhafter als jene des Opfers, erklärte der Richter: «Das Urteil ist nicht hart, sondern fair.»

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig und kann an das Obergericht weitergezogen werden.

**Daniela Haag**